

Tourismusakzeptanz in der deutschsprachigen Wohnbevölkerung

-

Kernergebnisse für Mecklenburg- Vorpommern *Kurzbericht*

Erhebungszeitraum: 02. Juni bis 09. Juli 2021



Bei Verwendung der Daten bitte den folgenden Quellhinweis verwenden:

TouristiCon GmbH & Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern e.V., 2021. *Tourismusakzeptanz in der Wohnbevölkerung: Ergebnisse für Mecklenburg-Vorpommern – Teil 2. Heide & Rostock (Stand August 2021)*

Kernergebnisse auf einen Blick

Liebe zum Wohnort!

93%



Hohe Wohnortzufriedenheit
(Sehr gerne + eher gerne)

55%



Hohe Wohnortloyalität
(in der Region / Wohnort aufgewachsen)

Tourismus ist wichtig!

93%



Wichtigkeit des Tourismus für Bundesland
gesamt erkannt

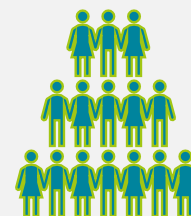
83%



Stolz der Einwohner*innen...
...dass MV beliebtes Reiseziel ist

Tourismus tut gut!

53%



Tourismusaufkommen stößt auf Zufriedenheit
(genau die richtige Menge)

82%



Tourismus fördert die lokale Wirtschaft
(Ja, ganzjährig + zeitweise/in der Saison)

Lösungen gesucht!

62%



Tourismus vergrößert die Verkehrsprobleme
(Ja, ganzjährig + zeitweise/in der Saison)

42%



Mitbestimmung / Beteiligung bei/an touristischen Entwicklungsplänen

Studiendesign und Methodikübersicht

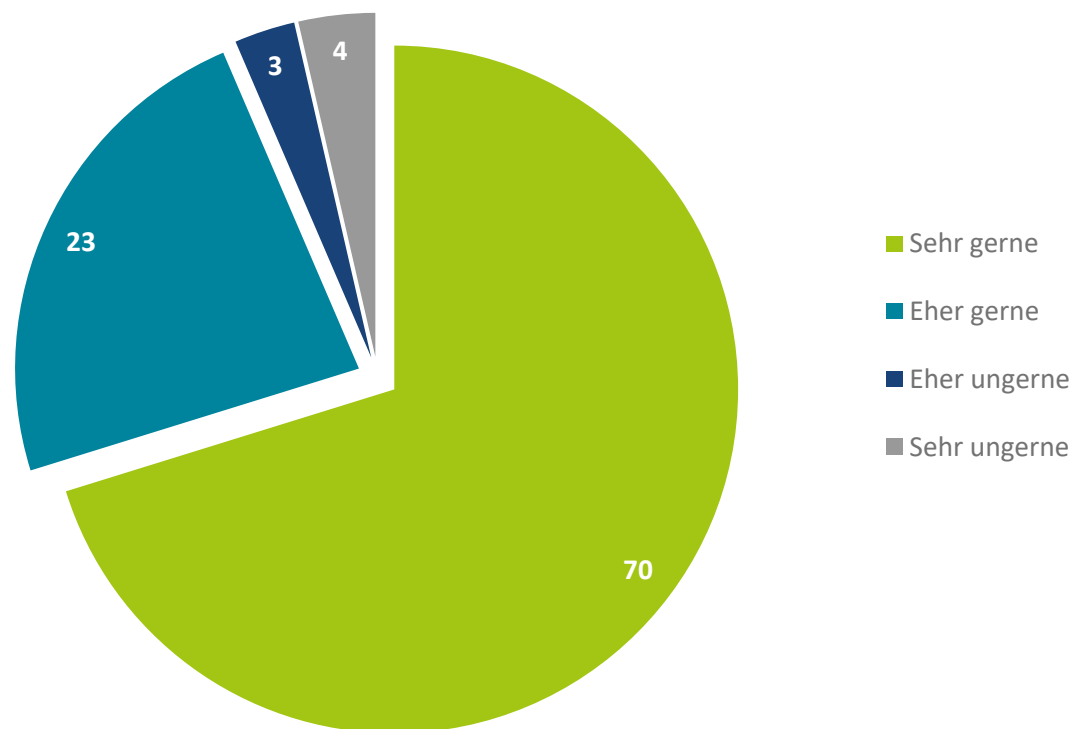
Methodik-Steckbrief Mecklenburg-Vorpommern und Regionen

Methodik-Steckbrief Tourismusakzeptanzstudie	
Teilstudie	Tourismusakzeptanzstudie Bundesländer 2021
Erhebungsmethode	Hybridbefragung: ca. 50% CATI (dual frame) + ca. 50% CAWI (online)
Stichprobe	Mecklenburg-Vorpommern und Regionen (<i>Fischland-Darß-Zingst, Insel Rügen, Insel Usedom, Mecklenburgische Ostseeküste, Mecklenburgische Seenplatte + Mecklenburgische Schweiz, Region Mecklenburg-Schwerin, Rostock, Schwerin, Vorpommern</i>)
Stichprobengröße (n)	n= mind. 150 Personen je Reiseziel, Bundesland gesamt n= 1.378
Grundgesamtheit	Deutschsprachige, ortsansässige Wohnbevölkerung in Mecklenburg-Vorpommern und Regionen ab 16 Jahren
Quotierung	Wohnort, Geschlecht, Alter, Haushaltsgröße, Schulbildung
Erhebungszeitraum	02. Juni bis 09. Juli 2021
Feldarbeit durch	Info GmbH, Berlin
Wissenschaftliche Unterstützung	Deutsches Institut für Tourismusforschung, FH Westküste, Heide
Ansprechpartner TAS	Prof. Bernd Eisenstein Dr. Sabrina Seeler

Erläuterung der Methodik

- ❖ Im Mittelpunkt der Tourismusakzeptanzstudie stehen die **Einwohner*innen einer Region**. Der lokalen Bevölkerung werden dabei Fragen zur **Wahrnehmung des Tourismus im eigenen Wohnort** gestellt. Einwohner*innen werden also nicht zur Tourismusentwicklung im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern befragt, sondern zum touristischen Aufkommen im eigenen Wohnort.
- ❖ Insgesamt wurden für die Erhebung **neun Teilstichproben für die einzelnen Regionen Mecklenburg-Vorpommerns** realisiert, die in der Summe das gesamte Bundesland abdecken. Die Teilstichproben sind jeweils repräsentativ für die in der Destination **ortsansässige, deutschsprachige Bevölkerung ab 16 Jahren** und sind jeweils nach Alter, Geschlecht, Wohnort, Haushaltsgröße und Schulbildung gewichtet. Um auch für Mecklenburg-Vorpommern repräsentative Aussagen zu treffen, wurde eine zweite Gewichtung entsprechend der Bevölkerungsverteilung im gesamten Bundesland realisiert.
- ❖ Für die einzelnen Regionen wurden im Zeitraum zwischen dem 02. Juni und 09. Juli 2021 jeweils **mind. 150 Personen repräsentativ** befragt, so dass für das Bundesland gesamt eine Stichprobengröße von **1.378** erreicht werden konnte.
- ❖ Für die Informationsgewinnung wurde ein **hybrides Befragungsverfahren** genutzt: Rund 50% der Interviews wurden telefonisch durchgeführt (Festnetz + Mobilfunk), die weiteren 50% nahmen an einer Online-Befragung teil.
- ❖ Die folgenden **Inhalte waren zentrale in der Studie**: Wohnortzufriedenheit und –loyalität, Auswirkungen des Tourismus auf den eigenen Wohnort und sich persönlich, Einstellungen zur Anzahl nach Art der Gäste, positive und negative Effekte des Tourismus, Maßnahmen zur Minimierung negativer Effekte, Kontakthäufigkeit und Begegnungen mit Touristen im eigenen Wohnort, wirtschaftlicher Bezug zum Tourismus.
- ❖ Wichtig anzumerken ist, dass es sich bei der Erhebung um die **Wahrnehmung der Einwohner*innen** handelt. Ob und inwieweit gewisse Auswirkungen wirklich messbar sind, z.B. die Umweltbelastung durch den Tourismus, wird nicht im Rahmen der Studie ermittelt.

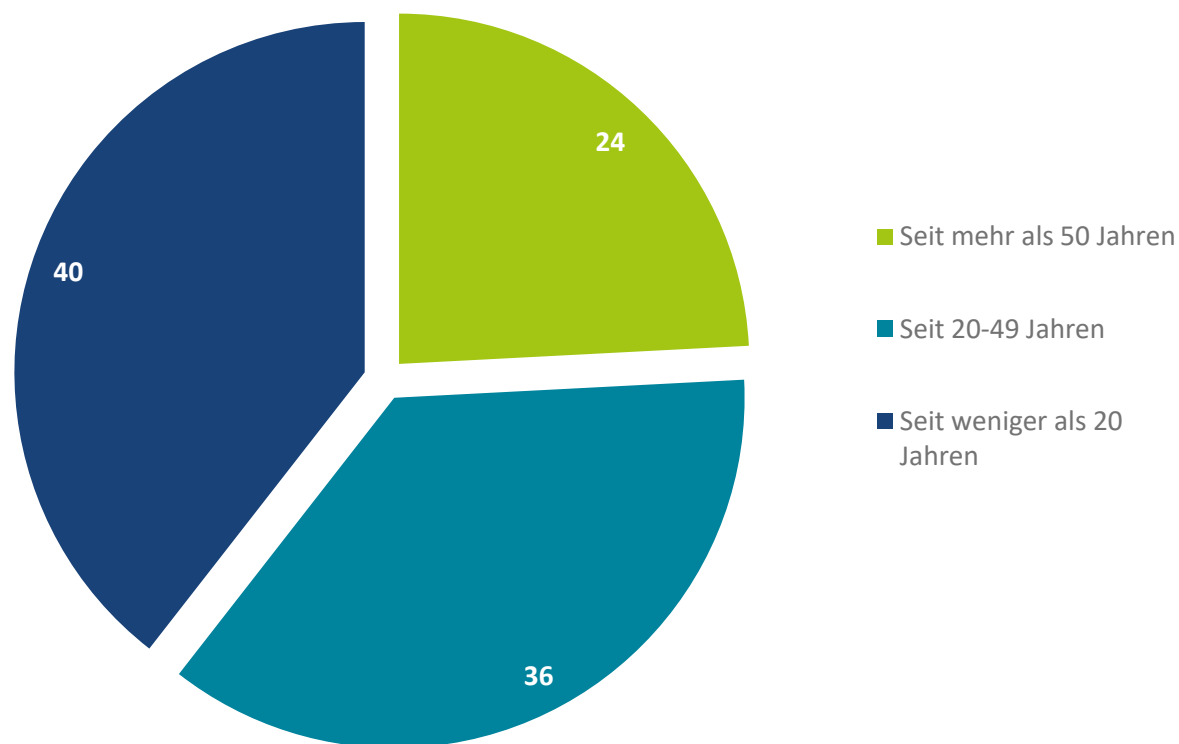
Wohnortzufriedenheit – Mecklenburg-Vorpommern



Die **Wohnortzufriedenheit** in Mecklenburg-Vorpommern ist **sehr hoch**. Mit einer deutlichen Mehrheit von 93% lebt ein Großteil der Befragten „**eher gerne**“ oder „**sehr gerne**“ im eigenen Wohnort. Insgesamt stimmten 70% der Einwohner*innen zu, dass sie „**sehr gerne**“ in ihrem Wohnort leben. Damit wird deutlich, dass die Vorzüge des Bundeslandes, wie beispielsweise die Nähe zum Meer oder die unberührte Natur, nicht nur zahlreiche Urlauber*innen in das Bundesland lockt, sondern auch bei den Einwohner*innen eine hohe Zufriedenheit auslöst, was sich wiederum positiv auf das Besucherlebnis auswirken kann.

Quelle: TouristiCon GmbH (2021) Tourismusakzeptanzbefragung Bundesländer 2021, Mecklenburg-Vorpommern und Regionen, n= mind. 150 (je Region), n= 1.378 (Mecklenburg-Vorpommern gesamt), Angaben in gültigen Prozenten (zutreffend). Frage: „Wie gerne leben Sie in [Wohnort]?“.

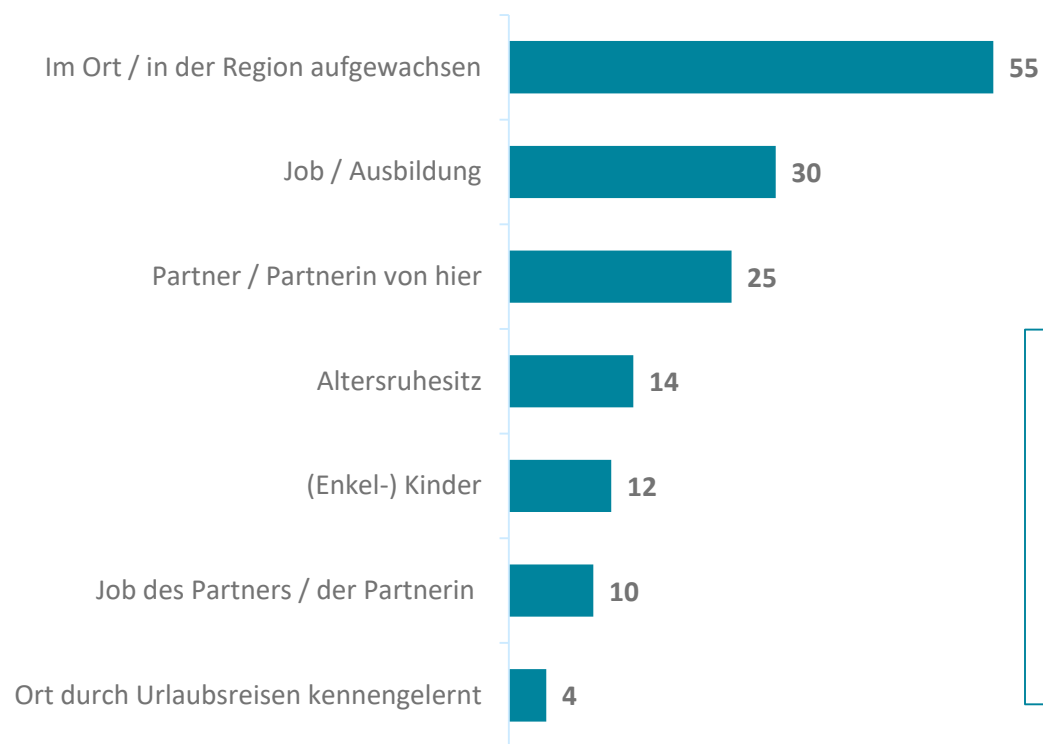
Wohnortdauer – Mecklenburg-Vorpommern



In Anbetracht der hohen **Wohnortzufriedenheit** erscheint es kaum verwunderlich, dass Mecklenburg-Vorpommer*innen auch eine **hohe Wohnortloyalität** aufweisen. 60% der Einwohner*innen lebt seit mindestens 20 Jahren im eigenen Wohnort. Dabei geben 30% der Befragten an, dass der **Beruf** ausschlaggebend war für die Wohnortwahl (siehe Chart 7), für 14% der Befragten ist der eigene Wohnort in Mecklenburg-Vorpommern der **Altersruhesitz**. Das Land schafft es also nicht nur **attraktives Reiseziel zu sein, sondern auch attraktive Arbeits- und Lebensbedingungen** zu schaffen.

Quelle: TouristiCon GmbH (2021) Tourismusakzeptanzbefragung Bundesländer 2021, Mecklenburg-Vorpommern und Regionen, n= mind. 150 (je Region), n= 1.378 (Mecklenburg-Vorpommern gesamt), Angaben in gültigen Prozenten (zutreffend). Frage: „Wie lange leben Sie in [Wohnort]?“

Gründe für die Wohnortwahl – Mecklenburg-Vorpommern



Offene Nennungen (Anzahl der Nennungen)

- ❖ Günstiger Wohnraum / Hausbau / Eigenheim (n= 28)
- ❖ Nähe zur Familie / Freunde / sonstige familiäre Gründe (n= 23)
- ❖ Sonstige private Motive (n= 20)
- ❖ Wohlfühlfaktor (n= 14)
- ❖ Landschaft / Natur / Nähe zum Wasser (n= 12)
- ❖ Positive Standortfaktoren (z.B. gute Infrastruktur, ruhige Gegend, wenig Touristen) (n= 12)
- ❖ Umzug der Familie / Umzug aus anderen familiären Gründen (n= 5)
- ❖ Vielfalt des kulturellen Angebotes / Freizeitangebote (n= 2)

Quelle: TouristiCon GmbH (2021) Tourismusakzeptanzbefragung Bundesländer 2021, Mecklenburg-Vorpommern und Regionen, n= mind. 150 (je Region), n= 1.378 (Mecklenburg-Vorpommern gesamt), Angaben in gültigen Prozenten (zutreffend). Frage: „Weshalb leben Sie hier in [Wohnort]?“

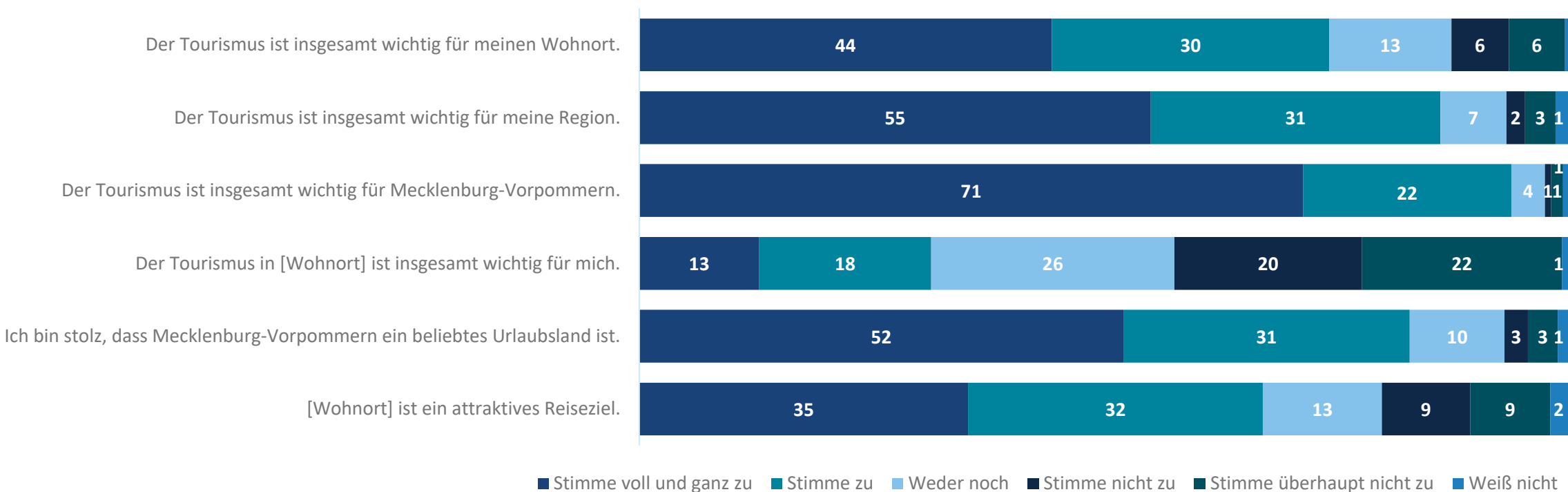
Zusammenfassung – Mecklenburg-Vorpommern + Regionen Wohnortdauer, -zufriedenheit, -gründe

- ❖ Die hohe **Wohnortzufriedenheit** erstreckt sich über alle Regionen des Bundeslandes.
 - ❖ Dabei sticht insbesondere die Region Fischland-Darß-Zingst heraus; hier leben alle Befragten mindestens „eher gerne“ in der Region (81% „sehr gerne“; 19% „eher gerne“).
 - ❖ Die niedrigste **Wohnortzufriedenheit** lässt sich in der Region Mecklenburg-Schwerin feststellen, wobei auch hier 63% der Befragten „sehr gerne“ und weitere 24% der Befragten „eher gerne“ in der Region leben.

- ❖ Die durchschnittlich **lange Wohnortdauer** der Einwohner*innen in Mecklenburg-Vorpommern zeigt zum einen eine hohe **Wohnortloyalität** auf, deutet aber auch darauf hin, dass insbesondere **jüngere Menschen die Region verlassen**. Zwar lässt die Wohnortdauer allein nicht auf das Alter schließen, da auch ältere Personen zu einem späteren Zeitpunkt im Leben in eine Region ziehen können, jedoch impliziert eine lange Wohnortdauer von 50 Jahren auch, dass die Person mindestens 50 Jahre alt sein muss.
 - ❖ Auf der Insel Usedom beispielsweise leben 36% der Einwohner*innen seit über 50 Jahren und auch auf der Insel Rügen leben 32% der Einwohner*innen bereits seit mehr als 50 Jahren im eigenen Wohnort. Ob der hohe Anteil Zugezogener in Rostock beispielsweise älter oder jünger ist, lässt sich zwar nicht direkt erschließen, jedoch ist eine geringere Loyalität erkennbar.

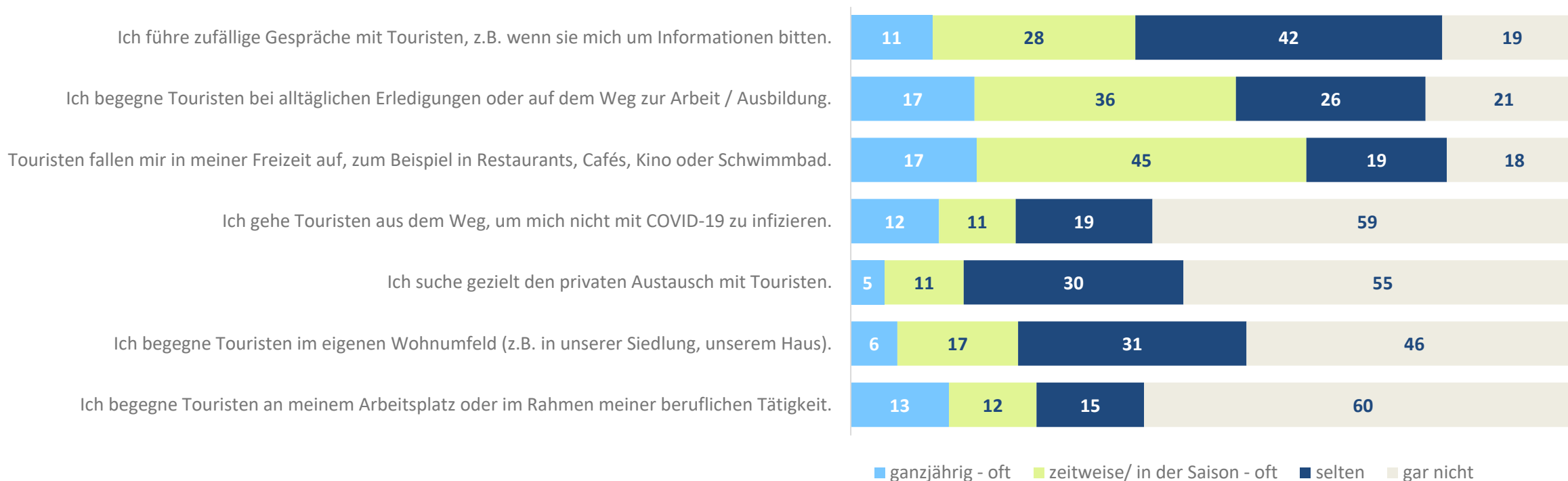
- ❖ Neben dem **Aufwachsen in der Region** ist **der Beruf / die Ausbildung** der wichtigste Grund der Wohnortwahl für Mecklenburg-Vorpommer*innen.
 - ❖ In Rostock gaben 51% der Befragten an, dass sie aufgrund des Jobs / der Ausbildung in der Hansestadt leben.
 - ❖ Auffällig ist außerdem, dass auf der Insel Usedom und an der Mecklenburgischen Ostseeküste überdurchschnittlich viele Einwohner*innen den Wohnort als **Altersruhesitz** gewählt haben.
 - ❖ Wenngleich mit geringeren Anteilswerten ist zudem auffallend, dass im Falle der Insel Rügen 8% der Einwohner*innen angaben, dass sie den eigenen Wohnort im Rahmen einer **Urlaubsreise kennengelernt** haben.

Wichtigkeit des Tourismus – Mecklenburg-Vorpommern



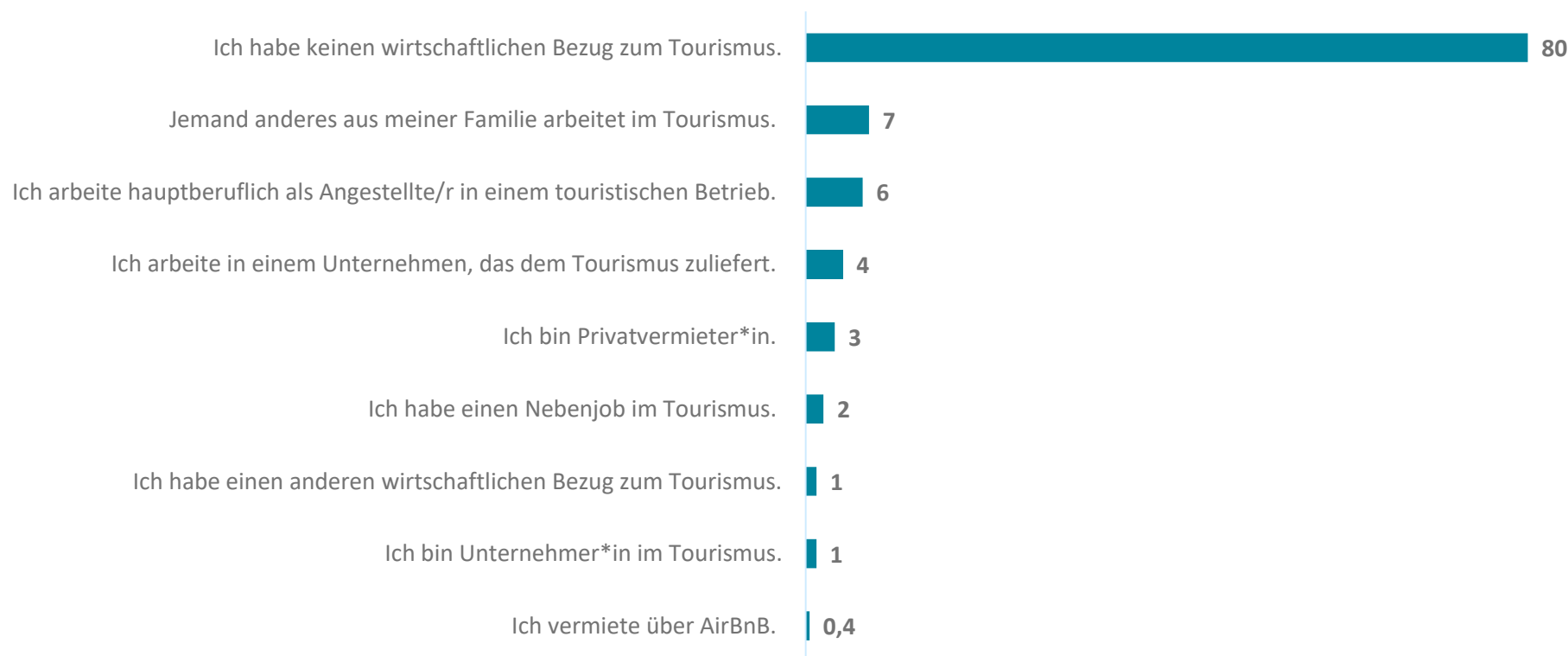
Quelle: TouristiCon GmbH (2021) Tourismusakzeptanzbefragung Bundesländer 2021, Mecklenburg-Vorpommern und Regionen, n= mind. 150 (je Region), n= 1.378 (Mecklenburg-Vorpommern gesamt), Angaben in gültigen Prozenten. Frage: „Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen bezogen auf den Tourismus in [Wohnort] zu?“

Berufliche und private Kontakte zu Touristen – Mecklenburg-Vorpommern



Quelle: TouristiCon GmbH (2021) Tourismusakzeptanzbefragung Bundesländer 2021, Mecklenburg-Vorpommern und Regionen, n= mind. 150 (je Region), n= 1.378 (Mecklenburg-Vorpommern gesamt), Angaben in gültigen Prozenten. Frage: „Wie oft erleben Sie die folgenden Situationen?“

Wirtschaftlicher Bezug zum Tourismus – Mecklenburg-Vorpommern



Insgesamt gaben 80% der Einwohner*innen an, keinen wirtschaftlichen Bezug zum Tourismus zu haben. Vor dem Hintergrund der hohen wirtschaftlichen Relevanz scheint dies zwar verwunderlich, jedoch zeigt es auch auf, dass sich einigen Einwohner*innen dessen **wirtschaftliche Betroffenheit nicht vollumfänglich bewusst** zu sein scheint – beispielsweise wenn man in einem touristisch geprägten Ort im Einzelhandel arbeitet. Um dieses Bewusstsein zu schärfen, wurden bereits Aufklärungskampagnen könnten dabei helfen, das Bewusstsein zu schärfen und die Akzeptanz zu steigern.

Quelle: TouristiCon GmbH (2021) Tourismusakzeptanzbefragung Bundesländer 2021, Mecklenburg-Vorpommern und Regionen, n= mind. 150 (je Region), n= 1.378 (Mecklenburg-Vorpommern gesamt), Angaben in gültigen Prozenten (zutreffend). Frage: „Nun geht es darum, welchen wirtschaftlichen Bezug Sie zum Tourismus haben. Welche der folgenden Aussagen treffen auf Sie persönlich zu?“

Zusammenfassung – Mecklenburg-Vorpommern + Regionen *Wichtigkeit des Tourismus*

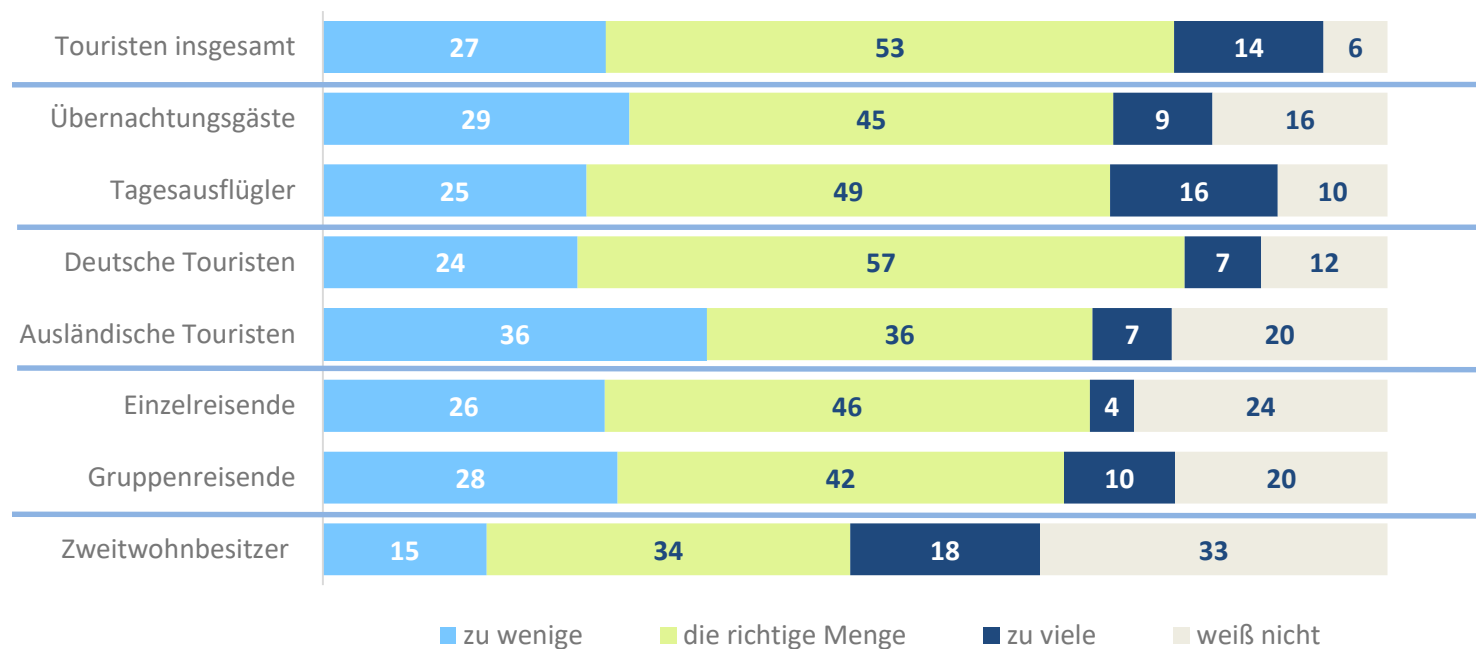
- ❖ Mecklenburg-Vorpommer*innen ist die **Relevanz des Tourismus** für das Bundesland bewusst.
 - ❖ **93% der Einwohner*innen** stimmten zu, dass der Tourismus eine **wichtige Rolle für das Bundesland** spiele und **83% sind stolz** darauf, dass das Bundesland als ein attraktives Reiseziel wahrgenommen wird.
 - ❖ Bezogen auf die **eigene Region** sind die Zustimmungswerte etwas geringer – hier stimmten 86% zu, dass der Tourismus wichtig für die Region sei. Im Regionsvergleich sind hier recht große Unterschiede feststellbar – in der Region Fischland-Darß-Zingst (96%) wie auch auf den Inseln Rügen (95%) und Usedom (92%) wird durch deutlich mehr Einwohner*innen die Wichtigkeit des Tourismus für die Region erkannt, am geringsten ist der Zuspruch bei Einwohner*innen aus der Region Mecklenburg-Schwerin (80%).
- ❖ Der **eigene Wohnort** hingegen erfährt hier etwas geringere Zustimmungswerte. Dies zeigt bereits auf, dass Tourismus im Bundesland zwar als wichtig erkannt wird, vor der eigenen Haustür aber nicht immer auch gleichermaßen erwünscht ist.
 - ❖ 74% der Einwohner*innen sind der Auffassung, dass der **Tourismus wichtig für den eigenen Wohnort** sei.
 - ❖ Etwas geringer ist der Anteil derer, die den eigenen Wohnort als ein **attraktives Reiseziel** wahrnehmen. Hier stimmten 67% der Einwohner*innen zu. Im Regionsvergleich sind Unterschiede ermittelbar. Insbesondere **Rostocker*innen und Schweriner*innen** sprechen dem eigenen Wohnort eine deutlich höhere Attraktivität zu und erkennen auch die Wichtigkeit des Tourismus für den Wohnort.
- ❖ Bezogen auf die **persönliche Wichtigkeit** des Tourismus fallen die Zustimmungswerte deutlich geringer aus. Dies zeigt, dass Tourismus durch Einwohner*innen als Wirtschaftsfaktor erkannt wird, jedoch die Bedeutung für sich persönlich weniger bewusst ist.
 - ❖ 31% der Befragten geben an, dass der Tourismus für sie persönlich wichtig sei.
 - ❖ Die höchsten Zustimmungswerte werden hier für die Insel Usedom (41%), Mecklenburgische Seenplatte und Mecklenburgische Schweiz (37%) wie auch Insel Rügen (36%) und Schwerin (36%) erzielt.

Zusammenfassung – Mecklenburg-Vorpommern + Regionen *Kontakte zu Touristen + Wirtschaftlicher Bezug zum Tourismus*

- ❖ **Zufallsbegegnungen oder Kontaktpunkte in der Freizeit** erleben Einwohner*innen Mecklenburg-Vorpommerns relativ häufig, wohingegen der gezielte Austausch im Privatumfeld oder auch im Rahmen der beruflichen Tätigkeit etwas geringer ausfällt.
 - ❖ **62% der Einwohner*innen** stimmten zu, dass ihnen Tourist*innen in der Freizeit auffallen, zum Beispiel in Restaurants, Cafés, Kino oder Schwimmbad. Weitere 53% gaben an, dass Sie Tourist*innen bei alltäglichen Erledigungen oder auf dem Weg zur Arbeit / Ausbildung begegnen.
 - ❖ Demgegenüber suchten lediglich **16% den gezielten Austausch mit Gästen** und 25% gaben an, dass sie Tourist*innen am Arbeitsplatz oder im Rahmen der beruflichen Tätigkeit begegnen.
 - ❖ Bezogen auf die Häufigkeit von privaten und beruflichen Kontakten sind deutliche Unterschiede in den Regionen feststellbar. Je tourismusintensiver eine Region geprägt ist, desto mehr Kontaktpunkte gibt es. Auch die Größe der Destination spielt hierbei eine Rolle. Die häufigste Begegnungen mit Tourist*innen finden entsprechend auf der Insel Usedom, der Insel Rügen und der Region Fischland-Darß-Zingst statt.
 - ❖ Da sich Urlaubsreisende verstärkt den Kontakt zur lokalen Bevölkerung während des Aufenthaltes wünschen, kann ein gezielter Austausch positiv zum Besuchserlebnis beitragen. Auf der Insel Usedom gaben 29% der Einwohner*innen an, dass sie den privaten Austausch mit Gästen suchen, in der Region Fischland-Darß-Zingst sind es 25% der Einwohner*innen.

- ❖ Eine direkte **wirtschaftliche Betroffenheit** wurde lediglich durch 20% der Einwohner*innen des Bundeslandes bestätigt. Hierbei ist jedoch zu hinterfragen, ob wirklich keine Betroffenheit vorliegt, oder diese nur nicht ganz bewusst ist (siehe Chart 11).
 - ❖ Die wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus in einigen Regionen des Bundeslandes drückt sich auch in den überdurchschnittlich hohen Anteilen an Einwohner*innen mit wirtschaftlichem Bezug zum Tourismus aus. Beispielsweise gaben auf der Insel Usedom lediglich 47% der Einwohner*innen an, keinen wirtschaftlichen Bezug zum Tourismus zu haben, in der Region Mecklenburg-Schwerin sind es 92%, die dieser Aussage zustimmten.

Einstellungen zur Anzahl der Touristen insgesamt und Bewertung verschiedener touristischer Gruppen – Mecklenburg-Vorpommern



Einwohner*innen wurden gebeten anzugeben, wie sie die Gästeanzahl in ihrem Wohnort **wahrnehmen**. Wichtig ist hierbei zu beachten, dass es sich nicht um die tatsächliche Anzahl, sondern die wahrgenommene Anzahl handelt. Mit Ausnahme der Frage nach den Zweitwohnbesitzer*innen, wird die Anzahl der Gäste jeweils durch mehr Einwohner*innen als „zu wenige“ wahrgenommen, als „zu viele“. Die Mehrheit nimmt die Anzahl der Tourist*innen jeweils als **„die richtige Menge“** wahr. Beispielsweise gaben 53% der Einwohner*innen an, dass sie die Anzahl der Tourist*innen insgesamt als „die richtige Menge“ im eigenen Wohnort wahrnehme.

Quelle: TouristiCon GmbH (2021) Tourismusakzeptanzbefragung Bundesländer 2021, Mecklenburg-Vorpommern und Regionen, n= mind. 150 (je Region), n= 1.378 (Mecklenburg-Vorpommern gesamt), (Hybrid), Angaben in gültigen Prozenten. Abweichungen zu 100 Prozent sind rundungsbedingt. Frage: „Als Einwohner/Einwohnerin kann man unterschiedliche Einstellungen zur Anzahl und Art der Touristen im eigenen Ort haben. Wie beurteilen Sie die heutige Situation in [Wohnort]?“

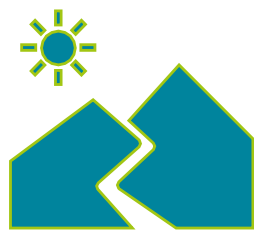
Zusammenfassung – Mecklenburg-Vorpommern + Regionen Einstellungen zur Anzahl nach Art der Tourist*innen

- ❖ Insgesamt positive Wahrnehmung der **Anzahl der Tourist*innen** im eigenen Wohnort. Je Teilsegment ist die Wahrnehmung der „richtigen Menge“ jeweils am häufigsten.
 - ❖ Relativ große **regionale Unterschiede** sind feststellbar. Auf der Insel Usedom ist die Mehrheit der Einwohner*innen der Auffassung, dass es „zu viele“ Gäste insgesamt gäbe (65%), wohingegen der Großteil der Einwohner*innen der Region Mecklenburg-Schwerin (45%) die Anzahl an Tourist*innen insgesamt als „zu wenige“ empfindet.
- ❖ Die Anzahl an **Tagesausflüglern** wird durch 16% als „zu viele“ wahrgenommen. Damit ist dieses Teilsegment ein potentieller Störfaktor für Einwohner*innen.
 - ❖ Neben Einwohner*innen der Insel Usedom (42%), Fischland-Darß-Zingst (30%) und Insel Rügen (29%) wird auch die Anzahl an Tagesausflüglern durch Rostocker*innen als „zu viele“ eingestuft. Es kann davon ausgegangen werden, dass hier unterschiedliche Tagesreisenanlässe ausschlaggebend sind, beispielsweise bedingt durch den Kreuzfahrttourismus in Rostock.
- ❖ Hingegen wird die Anzahl an **ausländischen Gästen** durch mehr als ein Drittel der Befragten insgesamt als „zu wenige“ eingestuft.
 - ❖ In allen Regionen des Bundeslandes wird stärker wahrgenommen, dass es „zu wenige“ **ausländische Tourist*innen** gibt anstatt „zu viele“.
 - ❖ In der Region **Fischland-Darß-Zingst** ist der Wunsch nach mehr ausländischen Touristen besonders ausgeprägt. So gaben **54% der Einwohner*innen an, dass es „zu wenige“ ausländische Gäste** im eigenen Wohnort gäbe.
- ❖ **Zweitwohnbesitzer*innen** stellen für Einwohner*innen oft den größten Störfaktor da.
 - ❖ 57% der Usedomer*innen stimmten zu, dass es zu viele **Zweitwohnbesitzer*innen** auf der Insel gäbe.
 - ❖ Auf der Insel Rügen, in der Region Fischland-Darß-Zingst und in Rostock gaben jeweils über einem Drittel der Befragten an, dass es „zu viele“ **Zweitwohnbesitzer*innen** in der jeweiligen Region sind.

Wahrgenommene positive Effekte des Tourismus – Mecklenburg-Vorpommern Top-5 Nennungen



82%
**Fördert die
lokale Wirtschaft**



77%
**Sorgt für
ein positives Image**



68%
**Schaffung attraktiver
Arbeitsplätze**



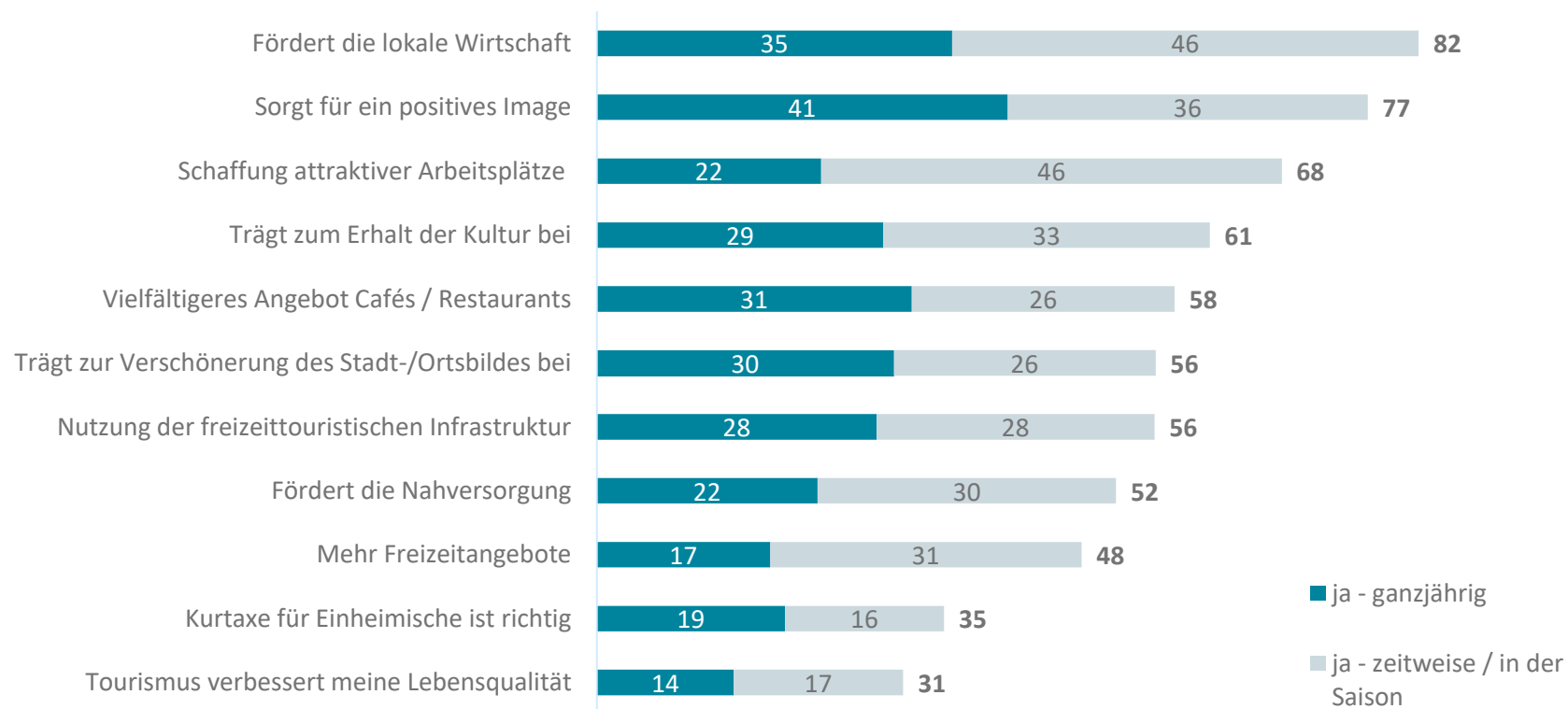
61%
**Trägt zum Erhalt
der Kultur bei**



58%
**Vielfältigeres
Angebot an
Restaurants / Cafés**

Quelle: TouristiCon GmbH (2021) Tourismusakzeptanzbefragung Bundesländer 2021, Mecklenburg-Vorpommern und Regionen, n= mind. 150 (je Region), n= 1.378 (Mecklenburg-Vorpommern gesamt), Angaben in gültigen Prozenten. Jeweils Summe dargestellt „Ja, ganzjährig“ + „Ja, zeitweise in der Saison“. Jeweils bezogen auf den eigenen Wohnort.

Wahrgenommene positive Effekte des Tourismus – Mecklenburg-Vorpommern



Einwohner*innen Mecklenburg-Vorpommerns erkennen die wirtschaftliche Relevanz des Tourismus für den eigenen Wohnort: 82% stimmten zu, dass der Tourismus ganzjährig oder zweitweise in der Saison die **lokale Wirtschaft fördere** und 68% gaben an, dass der Tourismus **attraktive Arbeitsplätze schaffe**. Hingegen wird der **Beitrag zur eigenen Lebensqualität** nur durch 31% der Einwohner*innen auch erkannt. Auch Aspekte, die die eigene Lebensqualität positiv beeinflussen können, beispielsweise die Schaffung von Freizeitangeboten oder die Förderung der Nahversorgung werden seltener dem Tourismus zugeschrieben.

Quelle: TouristiCon GmbH (2021) Tourismusakzeptanzbefragung Bundesländer 2021, Mecklenburg-Vorpommern und Regionen, n= mind. 150 (je Region), n= 1.378 (Mecklenburg-Vorpommern gesamt), Angaben in gültigen Prozenten. Jeweils dargestellt „Ja, ganzjährig“ + „Ja, zeitweise in der Saison“. Jeweils bezogen auf den eigenen Wohnort.

Wahrgenommene negative Effekte des Tourismus – Mecklenburg-Vorpommern

Top-5 Nennungen



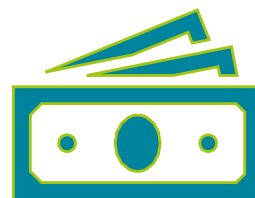
62%

Vergrößert die
Verkehrsprobleme



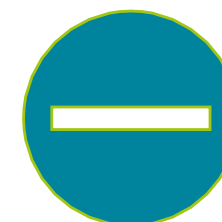
55%

Trägt zur Belastung
der Natur bei



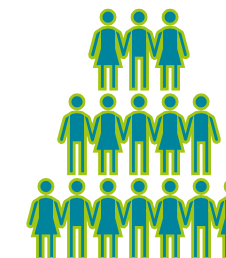
46%

Manche Dinge werden
teurer durch den Tourismus



44%

Durch die Touristen
ist es hier zu voll

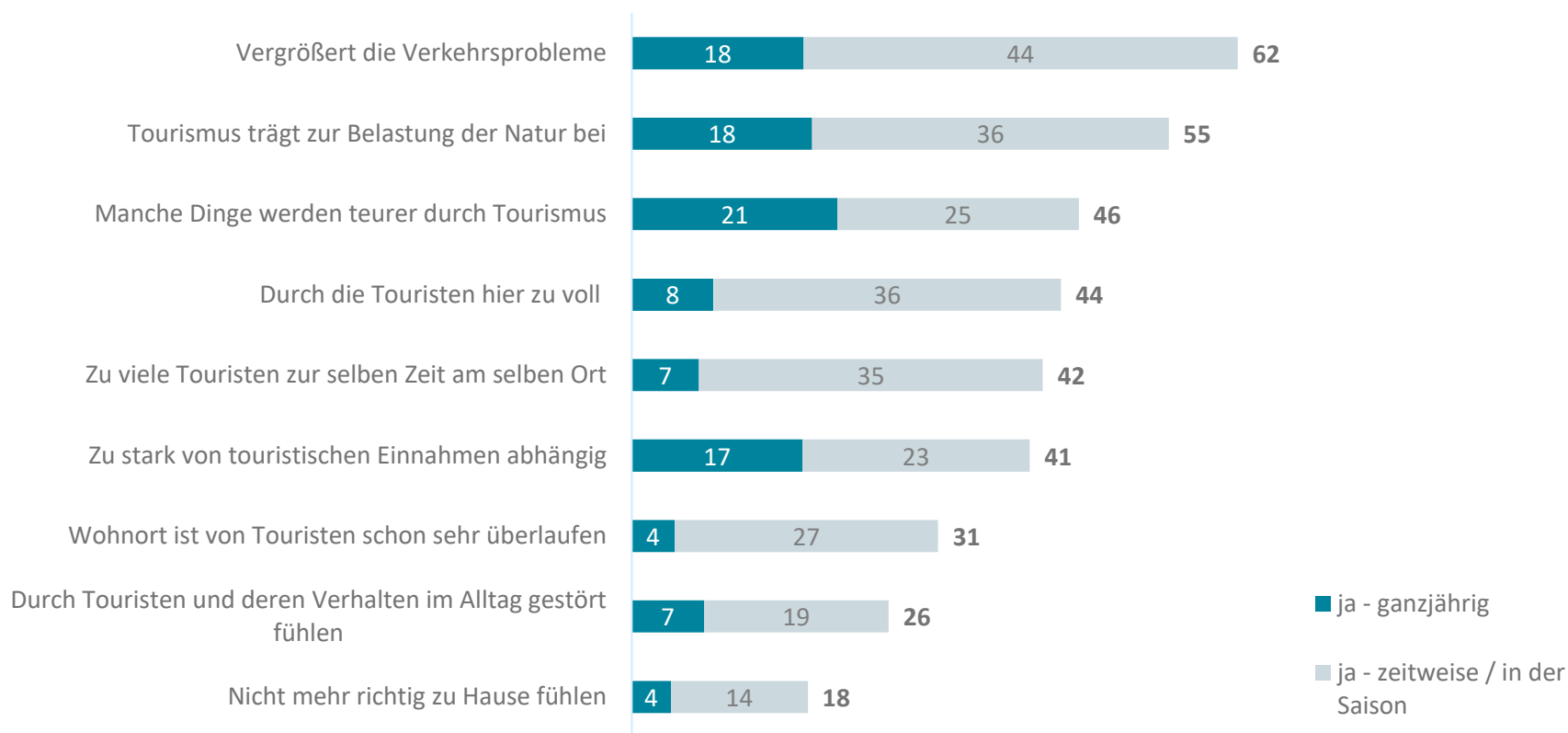


42%

Zu viele Touristen zur
selben Zeit am selben Ort

Quelle: TouristiCon GmbH (2021) Tourismusakzeptanzbefragung Bundesländer 2021, Mecklenburg-Vorpommern und Regionen, n= mind. 150 (je Region), n= 1.378 (Mecklenburg-Vorpommern gesamt), Angaben in gültigen Prozenten. Jeweils Summe dargestellt „Ja, ganzjährig“ + „Ja, zeitweise in der Saison“. Jeweils bezogen auf den eigenen Wohnort.

Wahrgenommene negative Effekte des Tourismus – Mecklenburg-Vorpommern



Neben der Wahrnehmung positiver Auswirkungen des Tourismus auf den eigenen Wohnort werden auch negative Einflüsse ganzjährig oder zeitweise in der Saison bemerkt. Insbesondere die **Vergrößerung des Verkehrsproblems** (62%) aber auch die **Belastung der Natur durch den Tourismus** (55%) werden durch Einwohner*innen bemängelt. Die negativen Auswirkungen werden jedoch maßgeblich zeitweise in der Saison wahrgenommen und stellen eher ein lokalisierendes, temporäres Problem dar. Allgemein zeigen sich deutlich stärkere Schwankungen bei den negativen Auswirkungen im Vergleich zu den positiven Effekten.

Quelle: TouristiCon GmbH (2021) Tourismusakzeptanzbefragung Bundesländer 2021, Mecklenburg-Vorpommern und Regionen, n= mind. 150 (je Region), n= 1.378 (Mecklenburg-Vorpommern gesamt), Angaben in gültigen Prozenten. Jeweils dargestellt „Ja, ganzjährig“ + „Ja, zeitweise in der Saison“. Frage: „Im Folgenden haben wir verschiedene Aussagen zum Tourismus aufgelistet. Bitte geben Sie an, ob Sie jeweils bezogen auf Ihren Wohnort [Wohnort] diesen Aussagen persönlich zustimmen.“

Zusammenfassung – Mecklenburg-Vorpommern + Regionen *Wahrgenommene positive Effekte des Tourismus*

- ❖ Tourismus wird in allen Regionen des Bundeslandes als **Wirtschaftsfaktor** verstanden.
 - ❖ Insbesondere auf der Insel Rügen (91%) sowie in den Städten Schwerin (90%) und Rostock (89%) stimmte die deutliche Mehrheit der Einwohner*innen zu, dass der Tourismus die **lokale Wirtschaft fördere**.
 - ❖ Bezogen auf die **Schaffung attraktiver Arbeitsplätze** lässt sich eine stärkere Zurückhaltung erkennen – auf der Insel Usedom stimmten lediglich 59% der Einwohner*innen dieser Aussage zu, in Rostock hingegen sind es 85%.
- ❖ Zudem wird der Tourismus als **Imagetreiber** verstanden, insgesamt stimmten 82% der Einwohner*innen zu, dass der Tourismus für ein positives Image Sorge.
 - ❖ Insbesondere in den städtischen Destinationen wird der Tourismus als Imagetreiber wahrgenommen. Die deutliche Mehrheit der Schweriner*innen (92%) wie auch Rostocker*innen (84%) stimmte zu, dass der Tourismus ein wichtiger Imagefaktor für die Stadt sei.
- ❖ Zwar verstehen Einwohner*innen die Relevanz des Tourismus zum Erhalt der Kultur, sehen den Tourismus aber **weniger als Treiber der eigenen Lebensqualität**.
 - ❖ In der Region Vorpommern gab lediglich ein Viertel der Einwohner*innen (25%) an, dass der Tourismus die eigene Lebensqualität verbessere, in der Region Fischland-Darß-Zingst sind es mit 43% zwar deutlich mehr Einwohner*innen, die den Beitrag des Tourismus zur eigenen Lebensqualität erkennen, aber im Vergleich ist dieser Zuspruch deutlich geringer als für andere positive Effekte.
- ❖ Allgemein werden positive mehrheitlich **zeitweise / in der Saison** festgestellt.

Zusammenfassung – Mecklenburg-Vorpommern + Regionen *Wahrgenommene negative Effekte des Tourismus*

- ❖ Die **Saisonalität des Tourismus** und damit einhergehend die saisonalen Effekte werden noch deutlicher bei der Betrachtung negativer Auswirkungen des Tourismus auf den Wohnort. So werden negative Effekte deutlich stärker zeitweise / in der Saison wahrgenommen.
 - ❖ Beispielsweise stimmten lediglich 18% der Einwohner*innen insgesamt zu, dass der Tourismus die Verkehrsprobleme vor Ort **ganzjährig** erhöhe.
 - ❖ Weniger saisonal ist die Wahrnehmung, dass **manche Dinge durch den Tourismus teurer** werden. Im Falle der Insel Usedom (60%), Insel Rügen (30%) und Rostock (36%) stimmten jeweils mehr Einwohner*innen zu, dass dies ein ganzjähriges Problem sei.
- ❖ Insgesamt sind starke **regionale Unterschiede** bei der Wahrnehmung negativer Effekte feststellbar.
 - ❖ Auf der Insel Usedom werden alle negativen Effekte deutlich stärker wahrgenommen, als in den weiteren Regionen des Bundeslandes. Hingegen werden durch Einwohner*innen der Region Mecklenburg-Schwerin negative Auswirkungen deutlich schwächer bemerkt.
 - ❖ Beispielsweise stimmten 83% der Usedomer*innen zu, dass es durch den Tourismus zu voll im eigenen Wohnort sei, während lediglich 16% der Einwohner*innen in der Region Mecklenburg-Schwerin dieser Aussage zustimmten.
- ❖ Zudem zeigen die Ergebnisse auf, dass Regionen mit hohen Zustimmungswerten der negativen Effekte auch überdurchschnittlich hohe Zustimmungswerte bei den positiven Effekten nachweisen. Dies weist bereits auf ein ambivalentes Bild hin.

Maßnahmen zur Minimierung negativer Effekte des Tourismus – Mecklenburg-Vorpommern



Offene Nennungen (Anzahl der Nennungen):

- ❖ gibt keine negativen Auswirkungen, wenig bis keinen Tourismus allg. (n= 47)
- ❖ Strengere Kontrolle im Tourismussektor (z.B. Schwarzvermietung) (n= 7)
- ❖ Mehr Rücksichtnahme und Vorzüge für Einheimische (z.B. Preiserlasse, tourismusfreie Zonen) (n= 6)
- ❖ Anpassungen an Saisonzeiten, steigende Besucherzahlen (z.B. höhere Frequenz Müllabholung, Digitalisierung) (n= 5)
- ❖ Touristen besser informieren, Touristenströme lenken, bessere Öffentlichkeitsarbeit (n= 4)
- ❖ Kein weiterer Bau von Hotels / Ferienwohnungen (n= 1)
- ❖ Attraktivere Freizeit-/ Tourismusangebote (n= 1)
- ❖ Weiß nicht / keine Angabe (n= 30)

Quelle: TouristiCon GmbH (2021) Tourismusakzeptanzbefragung Bundesländer 2021, Mecklenburg-Vorpommern und Regionen, n= mind. 150 (je Region), n= 1.378 (Mecklenburg-Vorpommern gesamt. Angaben in gültigen Prozenten (zutreffend). Frage: „Denken Sie nun bitte einmal an die negativen Auswirkungen, die der Tourismus in [Wohnort] hat: Durch welche der folgenden Möglichkeiten könnten diese Ihrer Meinung nach verringert werden?“

Zusammenfassung – Mecklenburg-Vorpommern + Regionen *Maßnahmen zur Minimierung negative Effekte des Tourismus*

- ❖ Entsprechend der Feststellung, dass eine Verschärfung der Verkehrsproblematik durch den Tourismus durch die Einwohner*innen erkannt wird, sind **Lösungen für Verkehrsprobleme** für die Mehrheit der Mecklenburg-Vorpommer*innen gewünschte Maßnahmen zur Minimierung negativer Effekte. Auch die Verbesserung des Umweltschutzes zur Verringerung der Naturbelastung wird als wichtige Maßnahmen durch Einwohner*innen identifiziert. Hierbei wird bereits deutlich, dass die Minimierung negativer Effekte **nicht nur Aufgabe der Tourismusbranche** allein ist, sondern eine **Querschnittsaufgabe** und die **Bereitschaft und den Einsatz einer Vielzahl an Akteuren benötigt ist** – beispielsweise der Politik und Raumplanung.
- ❖ Zudem wünschen sich Einwohner*innen mehr **Informationen, Integration und Partizipation bei / an touristischen Entwicklungsplänen** sowie eine **verbesserte Zusammenarbeit der verschiedenen touristischen Akteure**.
- ❖ Je nach Ausgangslage und Herausforderung in den einzelnen Regionen, werden auch destinationsspezifisch noch konkrete Maßnahmen gefordert.
 - ❖ Beispielsweise wünschen sich 57% der Usedomer*innen **Begrenzungen der Besucherzahlen**, in Mecklenburg-Schwerin (13%) und an der Mecklenburgischen Ostseeküste (14%) sind es deutlich weniger Einwohner*innen, die diese Maßnahme als zielführend für die Region erachten.
 - ❖ Die Reservierung von **Wohnraum für Einheimische** wird nicht nur von Einwohner*innen der Insel Usedom (64%) gewünscht, sondern auch von Einwohner*innen in der Region Fischland-Darß-Zingst (55%), der Insel Rügen (51%) und Rostock (46%).
 - ❖ **Verhaltenstipps /-regeln für Gäste** werden insbesondere durch Rostocker*innen (49%) als notwendig erachtet, eine **Entlastung stark frequentierter Orte** (55%) durch Einwohner*innen der Insel Rügen, eine **Preiserhöhung für touristische Produkte** durch Usedomer*innen.

Copyright

Innerhalb des Berichtsbandes sind die Eigentümer der Daten und Leistungen durch Quellen gekennzeichnet. Jeweils gilt: Sämtliche Inhalte dieser Dokumentation in Form von Strategien, Modellen, Konzepten, Schaubildern, Analysen und Schlussfolgerungen sowie sonstigen geistigen Schöpfungen sind als geistiges und schöpferisches Eigentum urheberrechtlich geschützt. Eine Verwendung auch in Teilen gegenüber Dritten darf nur unter ausdrücklicher Genehmigung und Quellenangabe des Autors erfolgen, mit Ausnahme der Inhalte, die durch eine gesonderte Quellenangabe gekennzeichnet sind. Durch Übergabe dieser Dokumentation erhält der direkte Empfänger ein zeitlich befristetes, einfaches Nutzungsrecht an den urheberrechtlich geschützten Leistungen. Eine gewerbliche Nutzung außerhalb schriftlich geschlossener Vereinbarungen ist ausgeschlossen. Der Empfänger ist nicht ohne Genehmigung berechtigt, diese Dokumentation oder Teile davon oder Inhalte davon zu verändern, zu veröffentlichen oder zu verbreiten.

TouristiCon GmbH, Mai 2022

Impressum

Das vorliegende Dokument stellt die ersten Ergebnisse der Tourismusakzeptanzstudie für die Region Vorpommern dar. Stand der Analysen ist, wenn nicht anders vermerkt, Oktober 2021.

Herausgeber

TouristiCon GmbH
Fritz-Thiedemann-Ring 20
25746 Heide

Datengrundlagen

Tourismusakzeptanzstudie Bundesländer 2021

Wissenschaftliche Unterstützung

Deutsches Institut für Tourismusforschung, FH Westküste

Ansprechpartner

Prof. Bernd Eisenstein (eisenstein@touristicon-experts.de)
Dr. Sabrina Seeler (seeler@touristicon-experts.de)